

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher  
Nr. 11

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Wojungspreis: 100 Hefen zu 10 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Mark. Bei Nicht-Entnahme der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 12 Mark, die Reklamezeit 25 Mark, jedoch innerhalb 8 Tagen. — Für telegraphisch erteilte Aufträge Anzeigennehmer mit letzter Gewähr.

Nr. 57.

Altensteig, Freitag den 7. März.

Jahrgang 1924

## Wie die Goldnotenbank aussehen soll.

Paris, 6. März. In einem Artikel über die Statuten der künftigen Goldnotenbank macht die „Information“ folgende Angaben: Die Sachverständigen scheinen sich auf den Standpunkt gestellt zu haben, daß das Mißverhältnis der Reichsbank unzulänglich und daß es daher nötig sein werde, der deutschen Finanzverwaltung ihre Position gegenüber der Rentenbank, d. h. die Vorschüsse in Höhe von 1200 Millionen Rentenmark, abzunehmen, die diese der Finanzverwaltung gewährt habe. Dies würde das erste Ziel der neuen Notenbank und vielleicht sogar der auf der Gesamtgrundlage der auf die deutschen Eisenbahnen auszunehmenden Anleihe sein. Die Emissionsbank könne auf diese Weise ihre Tätigkeit mit einem Aktivum von mindestens 1200 Millionen Goldmark aufnehmen, das wie folgt zusammengesetzt wäre:

1. durch das Kapital der Bank selbst (etwa 400 Millionen), und zwar im einzelnen 100 Millionen für den Immobilienbesitz der Reichsbank, 150 Millionen, die das Ausland zeichne, und 150 Millionen, die das deutsche Kapital aufbringen soll;

2. durch einen Teil der internationalen Anleihe auf Grund der Eisenbahnen in Höhe von 400 Millionen Goldmark;

3. durch eine innere Anleihe von 400 Millionen Goldmark in Obligationen, garantiert durch einen Teil der Hypothek, auf Grund deren die Emissionsbank errichtet wurde.

Die Operationen liefen alles in allem darauf hinaus, daß Deutschland ermächtigt werde, eine ausländische Anleihe von 550 Millionen Goldmark aufzunehmen, wofür als einzige Kompensation vorgesehen sei, daß der Aufsichtsrat der neuen Bank aus 14 Direktoren, und zwar 7 Deutschen und 7 Ausländern (1 Amerikaner, 1 Engländer, 1 Italiener, 1 Franzose, 1 Belgier, 1 Holländer und 1 Schweizer) zusammengesetzt sein werde. Der Vorsitzende soll ein Deutscher sein und die ausfallgebende Stimme haben, aber seine Vorschläge würden nichtbestehen, was die Vorschläge an die Reichsregierung anbelangt, beschränkt sein durch diejenigen eines alliierten Jentors oder Kontrollkürs, so daß jede Möglichkeit einer neuen Inflation vermieden werden. Das Personal der alten Reichsbank solle ganz beibehalten werden. Sobald die Liquidation der Reichsbank und der Rentenbank vollzogen und sämtliche von ihnen ausgegebenen Scheine gegen Goldmark, mit denen man die umlaufenden Papier- und Rentenmark zurückkaufen werde, revidiert seien, muß die neue Bank ihre Deckung, ihre Reserven und ihre Portefolios konstatieren und könne dann die Emission bis zu 3 Milliarden Goldmark vornehmen und das Diskontogeschäft betreiben. Die Bank und die Deckung würden vorläufig außerhalb Deutschlands, wahrscheinlich in Amerika, zu bleiben.

## Wie die Amerikaner arbeiten.

Die Vereinigten Staaten sind von der Nachkriegskrise wenig berührt worden. Jedenfalls haben sie sie rasch überwunden. Für das abgelaufene Jahr werden amerikanische Berichte nicht nur allgemein volle Beschäftigung, einen starken Mangel an Arbeitskräften gegen das Jahresende, sondern Produktionsrekorde überall, in der Bau-, in der Metallindustrie, Reborden in der Zahl der beförderten Güter der Bahnen, und last not least in der Zunahme der Exporte in allen Weltteilen, letzteres trotz den jabelhaften Ausgaben aller Teile des amerikanischen Volkes für Automobile und dergl. Wie der Amerikaner vorrückt in der Weltwirtschaft, zeigen die Ziffern der Weizen-, der Stahl- und Kohlenproduktion, ganz besonders aber die Ziffern der Eisenproduktion. Die Vereinigten Staaten produzierten 1913 etwa 60 Millionen Tonnen Stahl und Eisen. 1923 über 85 Millionen. Die amerikanische Produktion an Stahl und Eisen nahm seit 1913 um 34 Prozent zu, die europäische um 42 Prozent ab. Letzter der Anteil Amerikas an diesem Zweige der Weltproduktion vor dem Kriege rund 40 Prozent, so beträgt er heute über 60 Prozent der Gesamtproduktion. War vor dem Kriege Europa der maßgebende Produzent in Stahl und Eisen, so ist es heute Amerika. Wenn es so vorwärts geht, diktiert Amerika der Welt nach und nach auf allen wichtigeren Gebieten des Wirtschaftslebens die Preise.

Der Europäer senkt und sagt: „Ja, ja, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten“. Der Amerikaner aber lächelt und arbeitet und wie arbeitet er! Er ist nicht angekränkt von unseren vielen sozialen und andern schädlichen Theorien, die in jeder Arbeit, jeder Kraftanstrengung nur Ungesundes und Schaden sehen. Er kennt auch nicht das „häßlich langsam“. In den amerikanischen Werkstätten wird in einer Weise intensiv und angepannt gearbeitet, daß dem europäischen Zuschauer, der je einen Blick hineingetan hat, die heimliche Arbeitsweise bekanntlich wie ein Kinderspiel vorkommt. Trotz der sehr viel höheren Intensität der Arbeitsweise, an die sich der Europäer nur sehr schwer gewöhnt, arbeitet der Amerikaner im allgemeinen nicht nur etwa gleich lang, sondern länger als der Europäer. Eine große amerikanische amtliche Erhebung, deren Ergebnisse eben in der „Labor Review“ publiziert wurden und die sich auf sämtliche amerikanischen Industrien erstreckt und beinahe 10 Millionen Arbeiter umfaßt, ergibt, daß nicht einmal die Hälfte dieser so intensiv Arbeitenden die 48-Stundenwoche kennt. Mehr als 50 Prozent aller amerikanischen Arbeiter arbeiten mehr als 48 Stunden; 36 Prozent arbeiten sogar mehr als 54 Stunden und 12 Prozent mehr als 60 Stunden. Abgesehen von den unter staatlicher Kontrolle stehenden Betrieben des Schiffbaus und der Eisenbahnwerkstätten wird in gar keiner amerikanischen Industrie im Durchschnitt 48 Stunden, wohl aber 52, 54 und mehr Stunden gearbeitet. Nicht einmal in der Schwerindustrie arbeitet man mehrheitlich 48 Stunden in der Woche. In der Eisen- und Stahlindustrie, umfassend etwa eine halbe Million Arbeiter, arbeiten erst 10 Prozent 48 Stunden in der Woche, 4 Prozent arbeiten 48-54 Stunden, 33 Prozent 54-60 Stunden und volle 44 Prozent mehr als 60 Stunden. Der Amerikaner erobert die Weltwirtschaft. Der Amerikaner arbeitet. Der Arbeiter, der Angestellte kommt zu Automobil, zu Haus und Ersparnissen und ist dabei nicht einmal weniger gesund als der europäische. Und wir? Wir philosophieren, tun uns auf unser sogenanntes „soziales“ Denken etwas zugut und vergessen, daß einzig wirtschaftliche Denken und Handeln wahres soziales Denken und Handeln ist. Der Amerikaner hat wahrlich ein Recht darauf, darüber zu lächeln, daß wir uns in Zeiten der schwersten europäischen Krisis gefasteten können, darüber zu freuen, ob es uns gesund und nützlich sei, ein paar Minuten täglich mehr zu arbeiten oder nicht. (Neue Züricher Zeitung.)

## Der Münchner Hochverratsprozess.

Unterbrechung des Hitler-Prozesses.

München, 6. März.

Die Donnerstag-Sitzung im Hitler-Prozess begann wieder mit verschiedenen Erklärungen der Verteidigung. U. a. nahm Justizrat Kohl die Verhaftung des Hauptmanns a. D. Weiß zum Anlaß, neuerliche schwere Vorwürfe gegen die Staatsanwaltschaft zu erheben, die einen „wahren Verhaftungsstummel“ habe, trotzdem aber den „Hauptschuldigen“, den Herrn v. Kahr, nicht verhafte.

Der Vorsitzende unterbrach wiederholt den Verteidiger mit dem Hinweis, daß diese Sache nicht zu dem vorliegenden Prozess gehöre und daß er die Ausdrücke rühen müsse. Hierauf erhob sich der 1. Staatsanwalt Dr. Stenglein und gab folgende Erklärung ab: Ich bin während dieser Verhandlungen Gegenstand verlegender Angriffe gewesen. Ich habe mich bisher immer gemäßig und zurückhaltend geantwortet, da es mein Bestreben war, die Verhandlungen in sachlicher Weise zu leiten. Ich habe jede Spitze vermieden; aber heute ist das Maß voll, heute wird mir Verhaftungsstummel und berattiges Jeng hier vorgeworfen. Es ist nicht um meiner Person willen, es ist um das Ansehen der Stelle, welche ich bekleide, als Vorstand der Staatsanwaltschaft München I, wenn ich hiermit erkläre, daß ich mich an einer Verhandlung, in der ich fortgesetzt verlegenden Angriffen ausgesetzt bin, nicht weiter beteilige. Ich bitte meinen Herrn Kollegen, vertreten Sie die Anklage weiter. Staatsanwalt Dr. Stenglein verließ hierauf den Sitzungssaal. Staatsanwalt Erhart: Ich bitte, mir zu erlassen, in diesem Fall persönlich Stellung zu nehmen, ich bin aber veranlaßt, mit der vorgesetzten Behörde in Verbindung zu treten und von dort Befehle zu bekommen. Ich bitte daher, die Sitzung auf einige Zeit auszu-

Vorsitzender: Ich weise ausdrücklich die Ausdrücke beleidigender Natur undmals zurück. Ich habe das ja

schon getan. Ich halte es nicht für angezeigt, wenn hier mit so scharfen Beleidigungen vorgegangen wird. Ich muß das rügen. Justizrat Kohl: Ich muß das annehmen, der Herr Vorsitzende möge sich aber in die Gefühle eines Mannes hineindenken, der, wie Hauptmann Weiß, als tapferer Soldat... Staatsanwalt Erhart (den Justizrat Kohl unterbrechend): Ich muß noch einmal bitten, die Sitzung zu unterbrechen, damit ich nicht gezwungen bin, dem Beispiel meines hochverehrten Chefs zu folgen.

Justizrat Kohl: Es wird noch genug Staatsanwälte geben! Vorsitzender: Das geht zu weit!

Die Verhandlung wurde hierauf unterbrochen.

München, 6. März. Nachdem die Verhandlung wieder aufgenommen worden war, meldete sich sofort Justizrat Kohl zum Wort. Der Staatsanwalt bestand darauf, daß vor jeder anderen Erklärung er bemerken dürfe, daß sein Antrag auf Unterbrechung der Sitzung zu Recht bestehe. Justizrat Kohl gibt hierauf die Erklärung ab, es liege ihm fern, den Staatsanwalt irgendwie zu kränken oder zu verlegen. Der Vorsitzende verliest dann die Namen der für heute geladenen Zeugen und bittet sie, Freitag vormittag wieder zu erscheinen. Justizrat Schramm gibt namens der übrigen Verteidiger die Erklärung ab, monoch auch die übrigen Verteidiger es lebhaft bedauern, daß Justizrat Dr. Kohl in seiner Erregung über die Verhaftung seines Mandanten, des Hauptmanns Weiß, die Ausdrücke eingeschleppt hat, die die Staatsanwaltschaft für beleidigend empfunden habe. Er gab die Versicherung ab, daß es das Bestreben der sämtlichen Verteidiger sein werde, für einen würdigen Verlauf des Prozesses Sorge zu tragen.

Die Sitzung wurde hierauf vom Vorsitzenden bis Freitag vormittag vertagt.

## Die Kämpfe in Ludwigshafen.

Ludwigshafen, 6. März. Die ausgeherrten Arbeiter der Badischen Anilin- und Sodafabrik haben am Donnerstag morgen das Haupttor eingeschlagen, sind in den Fabrikhof eingedrungen und haben die wenigen Arbeitswilligen mit Gewalt herausgeholt. Die Beamten werden von der Menge nicht in das Gebäude hineingelassen. Nach 8 Uhr hat sich die Lage weiter verschlimmert. Die Polizei versuchte, die Straße vor dem Fabrikgebäude zu säubern, was ihr nur teilweise gelang. Die Arbeiter machten dann einen Gegenstoß, wobei auf beiden Seiten scharf geschossen wurde. Es wurden sowohl auf Seiten der Ausgeherrten, als auch auf Seiten der Polizisten mehrere Personen schwer verwundet.

Nach weiteren Meldungen hat es bei dem Sturm auf die Anilinfabrik durch die Arbeiter etwa 15 Vermundete und auch eine Anzahl von Toten auf beiden Seiten gegeben. Es ist infolge der noch fortdauernden Unruhen und Wirren nicht möglich, sowohl über die momentane Lage wie über die genaue Zahl der Opfer einen offiziellen Bericht zu geben. Die Arbeiter rüsten sich jetzt zu einem neuen Sturm gegen die Fabrik.

Weiter wird gemeldet: Da die Menge anscheinend neue Vorstöße plante, und ihr die Polizei ohne Munition gegenüberstand, hat die Stadt Ludwigshafen bei der Rheinlandkommission um Hilfe nachgefragt, der ihr vom Platzkommandanten auch zugesagt wurde.

Nach 11 Uhr erschien vor dem Gebäude eine französische Patrouille, die von einem Offizier geführt wurde. Der Offizier forderte die Demonstranten auf, den Platz zu räumen. Nachdem die Führer der Demonstranten in einer Ansprache an die Menge mitgeteilt hatten, daß die Franzosen gestattet haben, eine Kommission von 20 Mann zu bilden, wurde der Aufforderung zur Räumung des Platzes Folge geleistet. Um die Mittagsstunde befanden sich noch etwa 500 bis 600 Personen in einiger Entfernung vor dem Fabrikgebäude.

## Neues vom Tage.

Die politische Lage.

Berlin, 6. März. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nahm in einer Sitzung den Bericht des Fraktionsvorsitzenden Hermann Müller über die parlamentarischen Besprechungen der letzten Tage entgegen. Wie von dem Fraktionsredner Dr. Brunsfeldt im Plenum des Reichstags abgegebene Erklärung, die Fraktion liege zu ihren Abänderungsanträgen zu den Notverordnungen und nehme alle Konsequenzen auf sich, welche die Regierung daraus ziehe, wurde laut „Vorwärts“ gutgeheißen.

Berlin, 6. März. In der Besprechung, die der Reichsanwalt gestern nach der Einrückung des Reich-



tages mit den Führern der Koalitionsparteien hatte, ergab sich zwischen der Regierung und den vier Koalitionsparteien (Deutsche Volkspartei, Zentrum, Bayerische Volkspartei, Demokraten) völlige Einigkeit über die Behandlung der Notverordnungen.

#### Zentrum und Reichstagsauflösung.

Berlin, 6. März. Die Zentrumskolonie hat in einer Sitzung Beschluß gefaßt, darauf hinzuwirken, daß der Reichstag nach Beendigung der Generaldebatte durch die Regierung aufgelöst wird, und daß die Neuwahlen am 6. April stattfinden sollen.

#### Zusammentritt des Saarparlaments.

Saarbrücken, 6. März. Der neugewählte Landesrat ist zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Nach der Wahl des Präsidiums gaben die Vertreter der verschiedenen Fraktionen ihre programmatischen Erklärungen ab. Der Vertreter der Sozialdemokraten, Dr. Bender, stellte dabei den Antrag, es solle an den Völkerverbundrat ein Telegramm gerichtet werden, in dem dieser aufgefordert wird, dem Landesrat das Mitbestimmungsrecht bei der Wahl des saarländischen Mitglieds der Regierungskommission zuzugestehen. Der Landesrat sei bereit, geeignete Männer zu ernennen. Die Regierungskommission solle ersucht werden, beim Völkerverbundrat das Verlangen zu stellen, dem Landesrat ein Vorschlagsrecht bei der Ernennung des saarländischen Mitglieds einzuräumen, sowie den in den Völkerverbundrat zu entsendenden Vertretern des Landesrats das Recht auf Anhörung zu erteilen. Eine Abstimmung über den Antrag konnte nicht vorgenommen werden, da dies nach der Geschäftsordnung unzulässig ist, jedoch konstatierte der Präsident, daß alle Parteien mit Ausnahme der Kommunisten den Antrag angenommen haben.

#### Fünf neue Währungspezialisten.

Paris, 6. März. Das Komitee Dawes hat im Zusammenhang mit der beabsichtigten Gründung der Goldnotenbank nachstehende fünf Spezialisten zur Behandlung der technischen Fragen ernannt: 1. Professor Kemmerer, 2. Sir Enharweh, 3. Sir Sprohl, 4. Herr Guebhere, 5. Herr Jansson. Prof. Kemmerer ist Amerikaner, die beiden anderen Persönlichkeiten sind britischer Nationalität, Herr Guebhere ist Franzose und Herr Jansson Belgier. Diese Spezialisten sind von der Unterkommission für Währungsfragen bereits vernommen worden. Das Komitee Dawes hat einen Entwurf zu den Statuten der Goldnotenbank geprüft. Im Hotel Astoria beschäftigt man, daß Dr. Schacht zu Beginn der nächsten Woche wieder hier eintreffen und in der Angelegenheit seine endgültige Auffassung mitteilen wird.

#### Von den Deutschen an der Wolga.

Moskau, 6. März. Das autonome Gebiet der Deutschen an der Wolga ist in eine autonome sozialistische Sowjetrepublik der Deutschen des Wolgagebietes im Rahmen der gegenwärtig bestehenden Grenzen des genannten Gebietes mit dem Verwaltungszentrum in Bokromsk umgewandelt worden. In diesem Gebiet sind die deutsche, die russische und die ukrainische Sprache gleichberechtigt. In allen Teilgebieten dieser Republik wird die Verwaltung in derjenigen Sprache, die der Mehrheit der dortigen Bevölkerung entspricht, geführt.

#### Themis im Begriff ein neues Kabinett zu bilden.

Brüssel, 6. März. Davas berichtet aus Brüssel: Der mit der Kabinettsbildung beauftragte ehemalige Ministerpräsident Themis hat heute Vormittag seine Demarche begonnen. Er hat das Portefeuille für die auswärtigen Angelegenheiten dem Führer der Liberalen, Paul Hymans, angeboten, der geneigt sein soll, es anzunehmen.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. März.

Am 6. Tag der politischen Aussprache betonte Abg. v. Kammmer (D.Fp.): In vielen Fällen kann man die langen Reden, die hier gehalten werden, als ein Schauturnen vor der Wählerschaft bezeichnen. (Heiterkeit.) Der Ruhrkampf hat uns erst wieder die Achtung der anderen Völker verschafft. Er war nicht umsonst. Wärdem wir heute noch die Pfalz haben ohne den Ruhrkampf? Der Wendepunkt der Außenpolitik ist herbeigeführt worden eben durch den Ruhrkampf. In der Ruhr war das Moskau des französischen Franken. Der Redner bezeichnet eine politische Finanzkontrolle als gänzlich unannehmbar. Er hält den Beamtenabbau auf die Dauer für nicht tragbar. Die Deutsche Volkspartei beantragte, den Mindestbetrag der Aktien auf 20 Mk. festzusetzen. Sie beantragte ferner die Beseitigung der Wuchererzesehung, die den ganzen gewerblichen Mittelstand ruiniert habe. Dem Marxismus und dem Klassenkampf müsse man den Wirtschaftsfrieden entgegenstellen.

Abg. Dr. Helfferich (D.nal.) unterstützt die Forderung auf bessere Verlässlichkeit der Wirtschaft. Wir stehen, so erklärt der Redner, am Vorabend folgenreicher Entscheidungen. Ueber uns hängt die drohende Wolke der Gefahr eines neuen und schlimmeren Versailles. Zur Abwehr dieser äußeren Gefahr wollen wir die Volksgemeinschaft über alle Parteigrenzen hinweg. Alle diejenigen, denen das Wort Vaterland mehr als leerer Schall, müssen sich jetzt zur Verteidigung der deutschen Einheit zusammenschließen. Der Redner bespricht dann den Münchener Hochverratsprozess. Hier müssen die Morde berücksichtigt werden, die auf Vaterlandsliebe beruhten und brennender Scham über die unserem Vaterland angetane Schmach. Der Vorsitzende der Deutschnationalen Fraktion hat ungewidert erklärt, daß der Standpunkt der Deutschnationalen grundsätzlich von den Ausführungen Ludendorffs in München abweicht. Frankreich muß die Waise vom Gesicht gerissen werden. Die Rentenmark kann und wird gehalten werden, wenn man mit den mangelhaft durchdachten und gefährlichen Experimenten, zu denen auch die Ausprägung von Silbermünzen und das Projekt der Goldnoten- und Goldkreditbank gehören, aufhört. Die äußeren Befugungskosten betragen bis Ende 1923 3500 Goldmillionen. Die veräußerten Befugungskosten haben uns schon mehr gekostet als die ganze französische Kriegsschuld von 1871 ausmachte. (Hört, hört!) Der Redner fragt, warum das zweite Abkommen über die Befugungskosten noch immer nicht veröffentlicht sei. Die Deutschnationalen haben die schwersten Bedenken gegen den Kurswechsel geäußert, der nach dem Rücktritt der Cuno-Regierung eintrat. Ungeachtet der deutlichen Stellungnahme Englands wurde der passive Widerstand bedingungslos abgebrochen. Außenminister Dr. Stresemann unterbricht den Redner und weist darauf hin, daß es die Antwort Englands als trüch bezeichnet habe, den Widerstand über seinen Höhepunkt hinaus fortzusetzen. Abg. Dr. Helfferich verweist demgegenüber auf die Note Curzons an Frankreich, in der gesagt wird, daß England nicht daran denke, von Deutschland die bedingungslose Aufgabe des passiven Widerstands zu fordern. Was hat die Regierung gegen die rechtswidrige Besetzung Mannheimer Gebiets getan? Den Mannheimer Herren, die im Auswärtigen Amt versprochen, erklärte man, ein Vorgehen in diesem Fall entspreche nicht der Grundidee der deutschen Politik. (Hört, hört! rechts.) Wir verlangen eine aktivere Außenpolitik. Das Ruhrgebiet darf unter keinen Umständen in die Verwaltung des Völkerverbundes kommen. Der Kriegsschuldfrage muß energisch entgegengetreten werden.

Die Rede Dr. Helfferichs rief den Außenminister Dr. Stresemann auf den Plan, der im Rahmen seiner Polemik gegen die Deutschnationalen auch wichtige Erklärungen abgab. Er appellierte an die Vernunft der Wirtschaftler der Welt, sie sollten sich nicht zuletzt mit

Deutschland zu Grunde richten. Gegenüber Helfferich betonte der Minister, daß in der Abwehr der Schuldfrage und der Internationalisierung der Reichsbahn Einmütigkeit bestehe. Die Zahlungsverweigerung der Befugungskosten aber kommt mit Rücksicht auf die besetzten Gebiete nicht in Frage. Unter stürmischem Beifall erklärte Stresemann, er führe die Goldnotenbankverhandlungen, nur um das Wäsegeld zu schaffen für Rhein, Ruhr und Pfalz. Stresemann ist der Meinung, daß auch ein deutschnationaler Außenminister den Vertrag von Versailles nicht zerreißen würde, denn dieser Vertrag sei immer noch besser als der jetzige Zustand. Einer neuen Militärkontrolle, die über den Vertrag hinausgehe, werde die Regierung nicht zustimmen. Mit besonderer Schärfe verwahrte sich der Minister gegen die Unterstellung des deutschnationalen Professore Freytag-Voringhoven, Stresemann stehe unter dem Einfluß der Beteiligung seines Schwiegervaters an einer schweizerischen Waffenfabrik. Zum Schluß wies Stresemann die Angriffe Ludendorffs auf den Heiligen Stuhl zurück. Dann wurde die Debatte geschlossen.

Am Freitag Fortsetzung.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, 7. März 1924.

Verleihen wurde die Würde eines Doktors der Naturwissenschaften auf Grund einer wissenschaftlichen Arbeit Herrn Apotheker Theodor Beck, Assistent am chemischen Institut der Universität Tübingen.

Gemeinderatsitzung vom 5. März. Anwesend: Der Vorsitzende und 13 Gemeinderäte. Nach Erledigung verschiedener kleinerer Gegenstände wird in die eigentliche Tagesordnung eingetreten und zunächst die Herstellung einer Hochspannungsleitung vom Werl über die Schöpfäder bis zur Brandhalde mit Transformatorstation beim Anker genehmigt. Die neue Leitung bezweckt die direkte Drehstrombelieferung einzelner größerer Betriebe. — Vom Vermessungsamt für das Feldbereinigungsweesen ist die Ausarbeitung des Wegplans für die Feldbereinigung I I angeregt worden. Der Gemeinderat ist mit der Inangriffnahme der nötigen technischen Vorarbeiten einverstanden; die Ausführung selbst wird sich bei der heutigen Geldmarktlage nicht so rasch verwirklichen lassen. — Die Frage der Ausführung des Krankenhausbauprojekts ist erneut angeschnitten worden und gab Anlaß zu einer sehr lebhaften Debatte. Schließlich wurde beschlossen, die Pläne nunmehr endgültig fertigstellen zu lassen, um mit dem Bau beginnen zu können, sobald die Geldfrage gelöst ist. Als Bauplatz wird der früher beschlossene Platz vorgezogen. — Amtsdienster Kallenbach, der nahezu 40 Jahre im Dienste der Stadt steht, bittet um Zurücksetzung auf 1. April 1924. Diefem Gejuch wird in Anerkennung der langjährigen, treuen und äußerst gewissenhaften Dienstleistung unter Verwilligung einer Ehrengabe entsprochen. Der Dienereposten soll zunächst von der Schutzmannschaft versehen und zur Beforgung der Heizung und Reinigung eine Frau angestellt werden. — Aus Anlaß des Nathausbaus wird für die gesamten alten und neuerschaffenden Räume eine Zentralheizung (Warmwasserheizung) mit einem Kostenaufwand von ca. 6000 Mark vorgezogen. — Die Milchversorgungsstelle soll ab 1. April aufgehoben und der Frau Blach für eigene Rechnung mit der Verpflichtung überlassen werden, die Einwohnerchaft wie bisher zu versorgen. — Als Kaufpreis für in letzter Zeit vermessene Grundstücksabschnitte werden in Abänderung früherer, auf Papiermark lautender Beschlüsse Beträge von 3, 4, 5 und 6 Mark pro qm je nach Lage des Areals festgelegt. — Zum Pfalz- und Rheintag gibt die Stadt eine Spende von 200 Mark. — Die Sitzungen der Stadtsparkasse werden zwecks Erzielung einer größeren Beweglichkeit und Wirtschaftlichkeit des Betriebes in wesentlichen Punkten geändert und den diesbezüglichen Vorschlägen der

Das Glück schenkt nichts, es leidet nur. Die Natur ist das einzige Buch, das auf allen Blättern großen Gehalt bietet. Goethe.

## Die Bauerngräfin.

Roman von Fr. Leber.

55 (Nachdruck verboten.) Vater Krause trat vor die Laube, und seine Wäde schweiften gedankenvoll über das anmutig in Grün gebettete Dörfchen, in dem Sonntagsschiffe herrschte. Frau Toni brachte ihm einen Stuhl. „Setz dich; und willst du jetzt rauchen?“ Der alte Herr lächelte. „Sehen noch nicht, aber rauchen. Ob's der Herr Doktor erlaubt oder nicht; er daßt häßlich auf.“ Er braunte sich seine kurze Wäse an und aing langsam zwischen den Beeten auf und ab, die linke Hand auf dem Rücken, wie es seine Gewohnheit war. Seine Frau stand jetzt auf und ging neben ihm her. In Kleinschmidhoro wählte sie sich doch am wohlsten. Toni, Wilhelm's Frau, blieb bei dem Schwooner stehen. „Rosemarie ist also wirklich wieder ganz gesund?“ „Wenn ich um jeden meiner Patienten so wenig Sorge zu haben brauchte! Ihre gute Natur hat den Anfall sieg-zlich überwunden.“ „Schade, daß sie heute nicht auch hier ist. Weißt du, Gottlieb, ich glaube, Vater fränt sich doch ein bißchen, daß sie nicht allfälich ist. Wir merken es ihr schon an, wenn sie sich auch verhält. Er wollte so hoch hinaus mit ihr.“ „Konnte Vater es anders erwarten, wenn er so eigenmächtig zwei sich ganz fremde Menschen zusammenschmeißet? Inheffen, ich glaube, die Schuld liegt auf Rosas Seite allein, da sie nicht den aerinagsten avten Willen dazu hat. Hans Eckardt liebt sie über alles. Ich habe es in ihrer Krankheits gemerkt. Und er ist ein Mann, mit dem eine Frau leben und allfälich sein kann. Ich schähe ihn hoch; es verdient alle Hochachtung.“ „Also anders als der broden.“ Die häßliche Frau machte eine Bewegung mit dem Kopf, nach dem Schoß deutend. „Wir tut die junge Gräfin so leid! Seitdem Rose im vorigen Sommer bei ihr war, ist sie wirklich sehr nett zu mir,

kommt auch manchmal, wenn ihr Mann fort ist. Sie hat mir auch ihr Kindchen gezeigt. Gott, ist das ein erbärmliches Geschöpfchen — aber ihr ganzes Glück.“

„Inwiefern tut dir die Gräfin Laubenberg denn leid?“ forschte Dr. Gottlieb Krause mit belegter Stimme.

„Es ist doch ein offenes Geheimnis, das ganze Dorf spricht darüber, es ist viel Jam und Streit im Schloß, sie meint so oft, Hans Russo vernachlässigt seine Frau, ist brutal und rücksichtslos, und der alte Graf, der recht zusammengefallen ist, hat keine Macht über den Sohn. Und das schlimmste: Graf Russo ist ein unerbessertlicher Spieler und Trinker geworden. Jede Woche kommt er ein paarmal betrunken heim. Das scheint sie noch nicht zu wissen. Er sitzt, wenn er nicht in Berlin ist, in Reusstadt in Volkinaers Weinstuben, hat dort Jechenkumpare gefunden. Lasse dir nur von Wilhelm erzählen, wie er es erlebt. Wir fürchten, es gibt mal kein gutes Ende.“

Stetig stieß Gottlieb seine Noarre in den Rückenbecher und frond auf. Er trat vor die Laube. Das Geschötte hatte ihn mächtig erregt. Wie mußte die zarte, schwärmerisch herankommene Frau, deren idealen Sinn er konnte, die dem Leben so fremd und verständnislos gegenüberstand, wie mußte sie unter einer solchen grausamen Enttäuschung leiden!

Sie tat ihm leid, obwohl sie ihm Schwoeres ungestalt hatte. Sie hatte mit ihm, mit seiner Liebe verheiratet, wenn auch nicht in berechnender Kalkulation; diesen Vorwurf konnte er ihr ja nicht machen; aber sie hätte fühlen müssen, wissen müssen, was sie ihm war, und dennoch hatte sie ihm unbedenklich den anderen vorgenommen, der sie mit keinem alatten Gesicht und seinen schmeichelnden Worten kördte. Tiefen Groll hatte er gegen sie getragen, ehe er das verstand, hatte. Aber es gab doch keine andere, die Elianes Bild aus seinem Herzen hätte verdrängen können. —

Am Gortenzjann hand steht die alte Frau Krause im Gespräch mit zwei Mädchen, die vom Schloß gekommen waren und weiter ins Dorf wollten.

„In Toni!“ rief sie dann ihrer Schwiegertochter zu. „Der kleine Junker ist mal wieder krank, man hat schon nach dem Arzt geschickt. Seitdem die Amme fort ist, ist nicht mehr viel los mit ihm. Natürlich ist der Graf wieder nicht da, heute, am ersten Pfingstfesttag!“ — Und sie ließ sich des weiteren darüber aus.

Eine Stunde war ungefähr vergangen, als das Rattern eines Wagens auf der Dorfstraße ertönte, der vor dem Krauseischen Gehöft hielt. Gräfin Eliane war es, die dem leichten Gefährt einstieg und sich dem Garten näherte. Roun hatte Frau Toni sie erblickt, als sie ihr bis zur Pforte entgegenkam. Eliane drückte ihr die Hand, wobei ihre Wäde umerschwellten, als würden sie jemanden. Da hatte sie ihn erblickt. Halb in der Laube stand er. „Ach, Liebe, mein Besuch gilt nicht Ihnen,“ sagte sie etwas verlegen, „ich bin so voller Angst. Mein Kind ist krank geworden; unser Hausarzt verweist. Ich wüßte, daß Herr Dr. Krause hier ist, vielleicht würde er die Freundlichkeit haben, mit mir zu kommen.“ Ihre Stimme bebte.

„Ach, Frau Gräfin, Sie sind zu ängstlich mit dem Kleinen!“

Dann rief Toni den Schwooner, der herbeikam und Eliane begrüßte. Sie brachte ihm ihr Anliegen vor und sah ihn dabei mit den Rehavonen stehend an.

„Herr Doktor, ich weiß, es ist unbeschreiblich, was ich von Ihnen verlange; doch weiß wir uns so lange schon kennen, und ich möchte weoen Wohl beruhigt sein. Bitte! Mein Mann ist nicht da,“ sagte sie leise hinzu, und um ihre Lippen suchte es.

Ihm war ihr Wunsch nach Sachlage peinlich, aber da er als Arzt verlanot wurde, mußten seine Gefühle schweigen.

„Ich werde Sie begleiten Frau Gräfin.“

„O, Dan!“ Mit einer raschen Bewegung streckte sie ihm die Hand entgegen.

Viele Worte wechselten die beiden auf der Fahrt nach dem Schloß nicht. Er frante nur nach dem Kinde, und sie gab ihm Antwort. Jitternd und beforat stand sie dann neben ihm in dem hellen, luftigen, mit weichen Möbeln eingerichteten Kinderzimmer, in das sie ihn sofort geführt. Sie beobachtete gespannt sein Gesicht bei der Untersuchung des Kindes; doch sie las in seinen ersten Jügen weder was sie beunruhigen, noch beruhigen konnte.

„Der Kleine ist allerdings sehr zart!“ sagte er jetzt, „die Zähne machen ihm zu schaffen.“

„Mein Sorgenkind! Wie viele schlaflose Nächte hat er mich schon gekostet.“

Er gab ihr verschiedene Verhaltensmaßregeln und verabschiedete sich dann.

(Fortsetzung folgt.)



Rassenerhaltung durchweg zugestimmt. Ferner werden die Halbenzinsätze der Sparkasse neu festgesetzt. — Der Akkord über die Vergütung der Friedhofkapelle-Arbeiten findet Genehmigung.

**Der Zivilstandsbeschluss.** Mit der Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes ist, wie von zutreffender Seite mitgeteilt wird, auch das Verbot der kommunistischen Partei, der Nationalsozialistischen Partei und der Deutschvölkischen Freiheitspartei, sowie das der Aktionsauschüsse hinsichtlich geworden. Das Versammlungsrecht unterliegt nur insofern noch Beschränkungen, als öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge auf öffentlichen Straßen und Plätzen auch fernherhin verboten sind. Nicht aufgehoben sind die außerordentlichen Maßnahmen zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, die das Mitschneiden von gefährlichen Werkzeugen in öffentlichen Versammlungen, bei Aufzügen oder Kundgebungen, die Verhinderung oder Sprengung nicht verbodener Versammlungen usw., die Begehung von Gewalttätigkeiten im Zusammenhang mit solchen Versammlungen und endlich die Beschaffung und Unterhaltung von Hundertskäften, Sturmtruppen und dergleichen zur Unterdrückung politischer oder wirtschaftlicher Bestrebungen unter Strafe stellt.

**Änderung der Personalabbauperordnung.** Durch Verordnung des württ. Staatsministeriums ist die württ. Personalabbauperordnung vom 29. Dezember 1923 im Anschluß an die Änderungen der Personalabbauperordnung des Reiches in verschiedenen Punkten geändert worden.

**Prüfung in Hauswirtschaft.** Die weibliche Abteilung der städtischen Berufsberatungsstelle in Stuttgart hat in den letzten Jahren darauf hingearbeitet, als praktische Weg zur hauswirtschaftlichen Ausbildung ein Lehrverhältnis, ähnlich wie im Handwerk, einzuführen. Die zweijährige Lehre, der ein zweiseitiger Hausfrau- und Lehrtochter abgeschlossener Lehrvertrag zugrunde liegt, kann in einem Haushalt oder je ein Jahr derselben in zwei verschiedenen Haushalten durchgeführt werden. Den Abschluß bildet die hauswirtschaftliche Prüfung. Um für den Gedanken der hauswirtschaftlichen „Gesellenprüfung“ zu werden, soll die Teilnahme an der Prüfung vorläufig nicht unbedingt von der Zurücklegung einer Lehrzeit abhängig gemacht werden; vielmehr können sich auch solche junge Mädchen dazu melden, die eine zweijährige praktische Tätigkeit in einem fremden Haushalt, z. B. als Haus-tochter oder zweijährige praktische Tätigkeit im Elternhaus ergänzt durch 4-monatlichen Besuch einer Haushaltungsschule oder durch eine halbjährige Tätigkeit in einem fremden Haushalt nachweisen können, vorausgesetzt, daß sie sich gründliche Kenntnisse in allen Zweigen der Hauswirtschaft erworben haben. — Die erste hauswirtschaftliche Befähigungsprüfung wird Ende März in Stuttgart abgehalten. Nähere Auskunft erteilt die weibliche Abteilung für Berufsberatung im städtischen Arbeitsamt Stuttgart, Schmale Straße 11.

**Waldschnecken.** Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten beläuft sich nach den Feststellungen des Stat. Reichsamts für 3. März auf das 1,06-billionenfache der Vorkriegszeit (Vorwoche 1,05 Billionen).

**Ämtliche Großhandelsindexziffer.** Die auf den 1. März des 4. Quartals berechnete Großhandelsindexziffer des Stat. Reichsamts ist gegenüber dem Stand vom 1. März 1918 mit 118,7 fast unverändert.

**Nagold, 6. März. (Gemeinderat.)** Bei der Besprechung der Ortsarmenbehörde, die der Gemeinderatsführung vorausging, wurde unter anderem Kenntnis von dem Abrechnungsergebnis der Spitalverwaltung im Rechnungsjahr 1922/23 genommen. In der Gemeinderatsführung wurden zunächst eine Reihe Bauarbeiten erledigt. Maurer-, Zimmer- und Steinlieferungsarbeiten für die Neubauten in der Hatterbacherstraße wurden vergeben an die Interessenten mit den günstigsten Offerten. Einem Gesuch um Anbringung einer weiteren Klammetafel am Wilhelmplatz beim Weg zum Bahnhof wird entsprochen. Es wird aber dabei nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die Häufung solcher Tafeln die Reize eines solchen Stadtteils nicht erhöhen. Je nach Größe sollen auch die jährlichen Entschädigungen für den Aufstellungsplatz bemessen werden. Einem Vorschlag des Stadtbauamts betreffs kleiner Änderung des Stadtbauplans in der Führung der Kanalstraße wird Zustimmung erteilt. Gegen geschäftliche Erweiterungsbauten der Gebrüder Wähner und Schreiner Waldelich wird von bautechnischer Seite nichts eingewendet. Wegen der Änderung in der Führung der Emminger Straße wird die Anbringung einer weiteren Straßenlampe nötig, die genehmigt wird. Der Antrag auf Anbringung einer zweiten bei dem neuen Beamtenwohngebäude beim Schlachthaus wird abgelehnt. Nachdem die Mitglieder der Väterinnung mündlich ihre Wünsche betreffs Pachtlohn für Kundenbäder vorgetragen, wurden die Sätze mit 2 bzw. 3 Pfg. pro Pfund genehmigt. Diese Sätze sollen auch vom Pächter des städt. Badaufbaues angelegt werden dürfen. Der Vorsitzende wird beauftragt, bei der nächsten in Horb tagenden Fahrplankonferenz die berechtigten und dringenden Wünsche Nagolds und Umgebung betreffs Gestaltung des Zugverkehrs nachdrücklich zu vertreten. Der Gemeinderat nimmt mit Befriedigung Kenntnis davon, daß nächstens auch unsere Station in den Kreis der Sonntagskartenausgabestellen mit einbezogen werden solle. Dem Gesuch um Rückzahlung einer Dienstaufwandsentschädigung für den Stadtbauamtsleiter wird durch Fixierung einer Pauschalsumme entsprochen. Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von der Erhöhung des Milchpreises auf 18 Pfg., statt bisher 17 Pfg. Erzeugerpreis. Dem Vorschlag, daß die Gemeinderatsmitglieder künftig für dienstliche Beirichtungen auf dem Markungsgebiet auf den Bezug von Dürten und Kilometergeldern verzichten sollen, wird zugestimmt. Die Kosten der Unterbringung der Ausstellungsgesellschaften aus dem Gebiet der Arbeit der Grundschule, die vom Schulmuseum für dieses Frühjahr hier geplant ist, werden genehmigt.

**Nagold, 6. März. (Volkshilfsabend.)** Einen vollen Genuß und reiche Aufklärung über manche interessante Kulturfragen brachte die zahlreich im Festsaal des Seminars erschienenen der Vortrag des Direktors der Württ. Altertumsammlung, des Herrn Professors Dr. Höpfer am Mittwoch Abend. Der gewandte Redner führte die Hörer an der Hand zahlreicher, wundervoll klarer Lichtbilder hinein in die Welt Altgriechenlands. In reicher Fülle knüpfte er wertvolle wissenschaftliche Erläuterungen an die einzelnen Bilder. Wie haben uns von ihm hineingeführt in das Reich des Odysseus auf Ithaka, in die Zentren griechischen Geistes- und Kulturlebens in Athen, Korinth u. a. in die Welt der griechischen Spiele und griechischer Kunst in Olympia. Es war ein hoher Genuß, dem Forscher, der in jahrelanger Tätigkeit an Ort und Stelle mitgearbeitet hat, die klassischen Stätten griechischen Kulturlebens wieder aufzufinden und wiederzufinden in mühevoller, aufreibender Forscherarbeit folgen zu dürfen in die Zeiten griechischer Blüte und sich die Taten aufzeigen zu lassen, die unser heutiges Kulturleben an jene untergegangene Welt knüpfen. Mit berechtigtem Stolz erfüllte aber auch alle Anwesenden die Tatsache, daß es in erster Linie deutsche Gelehrte und Forscher wie Schliemann, Dörffeld u. a. waren, die diese Zeugen klassischen Altertums aus Schutt und Asche in jahrzehntelanger, harter und anstrengender Arbeit wieder erstehen ließen. Mit ihrem reichen Beifall zeigte die Hörschaft dem Redner, daß er durch seine Darbietungen ihren herzlichsten Dank verdiente.

**Calmbach, 4. März. (Grauensvoller Tod.)** Ein grauensvoller Tod bereitete dem 4-jährigen Kind des Maurers Karl Senfried ein frühzeitiges Ende. Während kurzer Abwesenheit der Mutter machte sich das Kind am heißen Ofen zu schaffen. Die Kleider fingen Feuer und erzeugten furchtbare Brandwunden, denen das herzige Mädchen am andern Tag erlag.

**Stuttgart, 6. März. (Demokratische Entschlüsse.)** Der Beamtenauschuss und der Bildungsausschuss der D. D. P. Württembergs lagte unter dem Vorsitz des Abg. Scheef und nahm nach Bericht des Prof. Bauer Entschlüsse an: Die Ausschüsse fordern die Parteileitung und die Landtagsfraktion auf, für die Vereinfachung der Reichs-, Landes- und Gemeindeverwaltung einzutreten und dahin zu wirken, daß auch die Gesetzgebung sich auf die Regelung des unumgänglich notwendigen beschränkt. Besonders dringlich ist die Vereinfachung des Steuerwesens. Bei der Durchführung des Personalabbaus muß der berechnete Schutz der Beamten gewährleistet werden. Die Bedeutung der Bildungsarbeit unserer Schulen für die Erziehung unserer Jugend und damit für unsere Zukunft erfordert eine besonders schonende und vorsichtige Behandlung der Bildungsangelegenheiten und in der Schulverwaltung. Als Maßnahmen dieser Art kommen vor allem in Betracht die Zusammenfassung der obersten Schulleitung in einem Gesamt-Unterrichtsministerium unter Wegfall der vier besonderen Oberschulbehörden, eine stärkere organisatorische Verbindung von Volks- und Mittelschulen, sowie eine weitergehende Verbindung der höheren Schulen eines Orts, unter Umständen auch eine mäßige Erhöhung der Klassenstärkezahl, die jedoch bei der Volksschule nicht über den Rahmen von Artikel 40 des Volksschulgesetzes hinausgehen darf. Alles in allem fordern die Zeitverhältnisse von der Schule eine Erziehung der Jugend zur Staatsgeföhrung und zur Qualitätsarbeit und würden darum vor allem in den Volksschulen und in den Berufsschulen eher einen Ausbau als einen Abbau rechtfertigen. Aber auch in der Förderung der freien Volkshilfsbildung und der Jugendpflege, sowie in der Pflege von Kunst und Wissenschaft darf das Streben nach Ersparnissen nicht so weit gehen, daß diese wahrhaft anspannenden Kräfte an der Wurzel getroffen würden. Soweit der Personalabbau auch im Bildungsweien durchaus unvermeidlich ist, muß dafür Sorge getragen werden, daß nicht der Lehrernachwuchs allein oder überwiegend die Kosten des Abbaus zu tragen hat.

**Aus der württ. Sozialdemokratie.** Die Vereinigte Sozialdemokratische Partei Württemberg-Hohenzollern hält am 19. und 20. April hier eine ordentliche Landesversammlung, auf der die Kandidatenliste zur Landtags- und Reichstagswahl endgültig festgesetzt werden soll.

**Waldenbuch, 6. März. (Wildschweine.)** Im Revier Plattenhardt wurde dieser Tage wieder ein Wildschwein zur Strecke gebracht.

**Weinsberg, 6. März. (Rehabilitiert.)** Durch Beschluß des Landgerichts Heilbronn ist Stadtschultheiß Streble hinsichtlich der ihn zur Last gelegten angeblichen Beteiligung an der Weinsberger Jüdenaffäre außer Verfolgung gesetzt worden.

**Weinsberg, 6. März. (Neugliederung der Weinbau-Anstalten.)** Das württ. Kultministerium hat für die Weinbau-Anstalten und die Weinbauversuchsanstalt in Weinsberg neue Grundbestimmungen erlassen, durch welche beide Anstalten im Interesse der Vereinfachung und Vereinfachung der Verwaltung, sowie behufs Sicherung eines einheitlichen Zusammenarbeitens zu einer Gesamtanstalt mit der Bezeichnung „Württembergische Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau in Weinsberg“ verschmolzen werden.

**Göppingen, 6. März. (Jubiläum des Schwäbischen Sängerbundes.)** Das Programm und die Tagesordnung zum 75-jährigen Jubiläum und zur Mitgliederversammlung des Schwäbischen Sängerbundes am 24. und 25. Mai in den Apostelsälen in Göppingen liegt nunmehr vor. Sonntag vormittag findet eine Gedenkfeier zum 75-jährigen Bestehen des Bundes statt, daran schließt sich die Hauptversammlung an.

**Schönbach, 6. März. (Mord.)** Im Verlauf von Streichhändeln wurde in der Nacht zum Mittwoch in der Nähe des Gasthauses zum „Kraus“

der ledige, 25 Jahre alte Karl Fiedlinger erschlagen. Der Name des Täters, der maßliert gewesen sein soll, ist noch nicht bekannt. Der Ermordete galt als ein ruhiger, unbescholtener Mann.

**Rothenburg, 6. März. (Der neue Dombekant.)** Die durch das Ableben des Prälaten Julius von Walfer erledigte Stelle des Dombekants ist vom Bischof von Rothenburg dem Oberregierungsrat Dr. Kottmann übertragen worden.

**Wasseraffingen, 6. März. (Großfeuer im Hüttenwerk.)** In der Nacht zum Mittwoch brach in einem alten Fachwerkbauwerk der Wasseraffinger Hüttenwerke ein Brand aus, der rasch um sich griff und durch das Gebälk des Gebäudes eine große Feuerbrunst verursachte. Einige Nachbargebäude waren gefährdet, konnten aber gerettet werden. In dem abgebrannten Gebäude war ein Teil der Gusswarei und ein Gusswarenlager untergebracht. Der Schaden ist nicht sehr erheblich und der Betrieb der Hüttenwerke erleidet keinerlei Unterbrechung.

**Mün., 6. März. (Schützenfest.)** In den Tagen vom 25.—28. Juli findet hier das Landesschützenfest statt.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt.

**Deutsches Gold nach Amerika.** Aus Newyork wird gemeldet, daß der alte Dampfer „Thuringia“ in dem Hafen von Newyork mit einer Ladung von 10 Millionen Goldmark eingetroffen ist. Dieser Betrag wird von deutschen Industriellen, die Handelsgeschäfte in Amerika betreiben, als Deckung in amerikanischen Banken hinterlegt.

**Die Grippe in der Schweiz.** Die Grippe hat sich in der Schweiz stark ausgebreitet. Für die Woche vom 17. bis 23. Februar zählt die Statistik des eidgenössischen Gesundheitsamts 5600 Fälle, die Zahl ist jedoch in Wirklichkeit höher, da viele Fälle gar nicht gemeldet werden.

### Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am 6. März 4210,5 Br., Amsterdam 1573,0, Italien 182,5, London 18 145, Paris 172,4, Schweiz 731,8, Prag 122,9, D.-Oesterreich 0,0642, Goldrente 4200.

**Kreditperrung für eine Berliner Großbank.** Wegen Verlust bei Devisengeschäften hat die Reichsbank einer Berliner Großbank und ihren Zweigniederlassungen in der Provinz den Kreditverkehr mit der Reichsbank bis auf weiteres gesperrt. Es soll sich um die Kommerz- und Privatbank handeln.

**Stuttgarter Baum- und Pflanzenmarkt am Dienstag, 18. März, in der Gewerbehalle.** Neben sind vom Marktverkehr ausgeschlossen.

**Berliner Börse, 6. März.** Die Momente, die die Börse ungünstig beeinflussen, mehren sich von Tag zu Tag. Die Nachregelungen der Kommerz- und Privatbank wegen Verlusten beim Devisengeschäft rief große Bestürzung hervor. Die Wallerfirma Gordon, die hauptsächlich am Montanmarkt tätig ist, geriet in Zahlungsschwierigkeiten. Ein allgemeines Mißtrauen greift um sich. Demgegenüber fallen alle günstigen Momente, wie z. B. der befriedigende Verlauf der Leipziger Messe, weniger ins Gewicht. Wenn ein stärkerer Rückgang am heutigen Effektenmarkt noch nicht eintrat, so lag das in der Hauptsache an den Deckungskäufen der Papierspekulation. Die Kurse des Vortags konnten sich größtenteils behaupten.

**Stuttgarter Börse, 6. März.** Die Börse hatte bei ihren zum Teil recht erheblichen Abschwächungen beinahe den Charakter einer Katastrophenbörse. Es fehlte ihr nur die dringliche Abneigung, welche den Katastrophenbörsen eigen ist. Material stand zur Genüge zur Verfügung, doch traten ihm meistens willige Käufer gegenüber, die es bei den nachgebenden Kursen aufnahmen, so daß die Kurse oftmals bezahlte Geld gesetzt werden mußten. Hypothekendarf 1,8 (1,9), Spinnerellen: Erlangen 16,25 (16,5), Korb und Schüle 20 (19,75), Brauerien: Ravensburg 4 (4,5), Maschinen- und Metallmarkt: Daimler 4,6 (4,75), Feinmechanik 28,5 (29,5), Nahrungsmittel: Kaiser Otto 3,5 (3,4), übrige Werte: Anilin 20 (20,25), Belfer 3,3 (3,4), Ziegel Ludwigsburg 12,25 (12,5). — Am Fremdeverkehrsmarkt fülltes Geschäft bei weichenden Kursen.

**München, 5. März.** Der Schlachtviehmarkt war bei sämtlichen Viehgattungen wesentlich geringer besetzt als an den vorangegangenen Markttagen. Die Winterzufuhren genügten beim Großvieh und den Schafen, um eine Preissteigerung zu verhindern, während bei den Kälbern und Schweinen die Vorräte zu um 1—2 Goldpfennige pro Pfund gesteigerten Preisen geräumt wurden. Im allgemeinen galten je Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen: Ochsen 25—48, Bullen 24—38, Kühe 17—39, Kalbinnen 23—41, Kälber 40—58, Schweine 60—70.

**Mannheimer Produktensbörse, 6. März.** Es notierten 100 Kilo bahnfrei Mannheim in G. R.: Weizen 19,25 bis 21,5; Roggen 16,25—17; Haber 15,25—16,25; Gerste 22—22,5; Mais 30; Weizenmehl Spez. 0 28 bis 28,5; Roggenmehl 24—24,5. Tendenz ruhig.

**Karlsruher Produktensbörse, 5. März.** Folgende nominelle Preise wurden genannt: Weizen int. 20,5 bis 21; Roggen 17—17,5; Gerste 23—23,5; Weizenmehl (Mühlensförderung) 28,5—28,75; Roggenmehl 24,5 bis 24,75; Kleie 9,5—10; Wiesenheu 9—9,2; Kleeheu 9,5 bis 10; Roggen- oder Weizenstroh (drahtgepr.) 5—6 G. R. Alles per 100 Kilo. Die Stimmung leidet noch wie vor unter dem Geldmangel.

**Stuttgart, 6. März.** Dem Schlachtviehmarkt am Donnerstag waren zugeführt: 129 Ochsen, 70 Bullen, 156 Jungbullen, 150 Jungkälber, 111 Kühe, 500 Kälber, 401 Schweine, 43 Schafe. Alles verkauft. Verkauf des Marktes: belebt. Preis pro Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen: Ochsen erste Qualität 38—42, zweite 27—34, Bullen erste 33—36, zweite 26—30; Jungkälber erste 43—45, zweite 36—40, dritte 26 bis 34; Kühe erste 30—34, zweite 20—27, dritte 12 bis 18; Kälber erste 54—58, zweite 49—53, dritte 40 bis 47; Schweine erste 75—77, zweite 68—73, dritte 60—65; Hammel (geschl.) 60—65; Schafe 40—55.





**Württ. Marktberichte. Saugau:** Es kosteten Rube 350-400, Kalbeln 380-450, Jungvieh 100-300 M. Milchschweine kosteten das Paar 50-65 M. — **Ellwangen:** Milchschweine kosteten 30-50, Käufer 110 M. je Paar. — **Munderkingen:** Zufuhr 96 Ferkeln, 30 Dshen, 30 Rube, 125 Kalbeln, 106 Rinder, 28 Pferde, 10 Mutterchweine, 12 Käufer- und 313 Milchschweine. Verkauf: 4 Pferde zu 400-415, 59 Ferkeln zu 130-150, 42 Dshen zu 150-450, 18 Rube zu 180-430, 96 Kalbeln zu 250-500, 3 Mutterchweine zu 140-180, 7 Käufer zu 35-45 und 170 Milchschweine zu 20-35 M. je Stck. — **Kornwestheim:** Zufuhr: 25 Dshen, 12 Rube und Kalbeln und 13 Stck Jungvieh. Preise: ein Paar Dshen 1000, Stiere 500-700, eine Kalbel und eine Kuh 400-550, ein Stck Jungvieh 80-140 M. Handel flau. — **Herrenberg:** Zufuhr: 17 Dshen, 132 Rube und Kalbinnen und 133 Stck Jungvieh. Erlös: für trachtige Rube 350-450, Milchrube 300-400, Schlachtrube 190 bis 300, Kalbinnen 340-580, Jungrinder und Stiere 110-370 M. Dem Schweinemarkt waren 250 Milchschweine und 135 Käufer zugeführt. Preis pro Paar 40-70 bzw. bzw. 90-140 M. — **Weilderstadt:** Das Paar Milchschweine galt 25-40, Käufer 60-65 M. — **Crailsheim:** Zufuhr 2 Dshen, 6 Stiere, 10 Rube, 9 Rinder. Bezahlt wurden für Stiere 110 bis 340, Rube 185, Rinder 153-280 M.

**Stuttgarter Marktpreise vom 6. März.** Das Butterangebot ist sehr viel kleiner geworden; die Preise nähern sich durchweg der oberen Grenze der letzten Märkte. Auch das Eierangebot hat nachgelassen; die Preise für In- und Auslandsware stellen sich gleich. Preise in Goldpfennigen: Tafeläpfel 15-24, Edeläpfel 24-30, Kraut 8-10, Kottkraut 10-15, Kohl 15-20, Winterkohl 10-15, Zwiebeln 9-18, gelbe Rüben 8-10, Landbutter und Zentrifugenbutter auf bäuerl. Betrieben 200-210, Wollerei- und Tafelbutter 220-240, Butterschmalz 200, Kofosfett 56-60, frische Eier 12-13, Italiener und Steiermärker 12 bis 13, Honig 150-170, Kunsthonig 58-60.

## Seite Nachrichten

### Um die Auflösung des Reichstages.

**WTB. Berlin, 7. März.** Man nimmt in parlamentarischen Kreisen an, daß der Reichstag am 18. März aufgelöst wird, jedoch steht darüber, ebenso wie über den Wahltermin noch nichts Endgültiges fest.

### Keine Wahlreform.

**WTB. Berlin, 6. März.** Der Reichsminister des Innern, Dr. Jarres, hat dem Reichsrat mitgeteilt, daß, nachdem der Aelterenrat des Reichstages bezüglich der Wahlreform auf seinem ablehnenden Standpunkt stehen geblieben sei, nunmehr das Reichskabinett sich entschlossen habe, von der Einbringung einer Wahlreformvorlage abzusehen.

### Die Gründung der deutschen Goldnotenbank.

**WTB. Berlin, 7. März.** In der Erklärung des Reichsministers des Innern Dr. Stresemann in der gestrigen Reichstagsitzung, daß der Gesetzentwurf über die Goldnotenbank nach den Plänen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht dem Reichstag in Kürze zugehen werde, erfahren die Blätter, daß Dr. Schacht gestern nach seiner Rückkehr aus Paris der Reichsregierung über seine Verhandlungen Bericht erstattet und mitgeteilt hat, sein Entwurf für die Gründung der deutschen Goldkreditbank habe die Zustimmung der Sachverständigen und der Reparationskommission gefunden. Im Interesse der Kreditwürdigkeit der Bank sei die Gründung auf gesetzlicher Grundlage notwendig. Ein entsprechender Gesetzentwurf ist sofort in Angriff genommen worden und wird bereits morgen das Reichskabinett beschäftigen.

### Vom Hitlerprozeß.

**WTB. Berlin, 7. März.** Wie die Blätter aus München melden, haben die Verhandlungen zur Beilegung des gest-

rigen Zwischenfalls im Hitlerprozeß zu einem Ergebnis geführt, sodaß der Prozeß heute ohne Personenwechsel, also auch in Gegenwart des ersten Staatsanwaltes Dr. Stenglein seinen Fortgang nehmen wird. Zu Beginn der Verhandlungen wird sich die Verteidigung formell bei der Staatsanwaltschaft entschuldigen.

### Der sinkende Franken.

**WTB. Berlin, 7. März.** Blättermeldungen aus Paris zufolge weist der gestern erschienene Wochenanweis der Bank von Frankreich ein Steigen des Papiergeldumlaufes um rund 1 Milliarde Francs auf. An der Pariser Börse stieg darauf das Pfund Sterling von 105,80 auf 108,30, der Dollar von 24,50 auf 25,25 Francs. In New York fiel gestern der Franken unter 4 Cents.

### Die Opfer der Unruhen in Ludwigshafen.

**WTB. Ludwigshafen, 6. März.** Von den Opfern der heutigen Unruhen sind im hiesigen Krankenhaus 28 Schwerverletzte untergebracht, darunter 1 Polizeibeamter. Außerdem sind etwa 20-25 Personen mit leichten Verletzungen aus dem Krankenhaus nach Anlegung von Verbänden entlassen worden. Von der Polizei wurden 4 Beamte verletzt, darunter 2 schwer. Von den Schwerverletzten sind bereits 2 Personen gestorben.

### Rücktritt des türkischen Parlaments.

**WTB. Konstantinopel, 7. März.** Das türkische Kabinett ist zurückgetreten, um, wie verlautet, Ismed Paschas Absicht zu erleichtern, das Kabinett nach der kürzlich beschlossenen Reform umzubilden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Rieferschen Buchdruckerei Altensteig.



# Damen- und Mädchen-Bekleidung.

Mäntel, Kostüme, Taillekleider, Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.

## C. Berner, Forzheim, Ecke Metzger- u. Blumenstr.

### Städtische Spar- und Girokasse Altensteig.

#### Unsere neuen Zinssätze

sind folgende:

- für Giro Guthaben . . . . . 6% p. a.
- „ Spareinlagen . . . . . 8% p. a.
- „ Depositen nach Vereinbarung von Fall zu Fall bis zu . . . . . 10% p. a.

Für Spareinlagen und für auf mindestens 1 Monat fest angelegte Gelder wird Wertbeständigkeit auf Dollarbasis gewährleistet.

Die Kassenverwaltung.

Wir halten stets Lager in laugen

## Braunkohlen-Briketts

und empfehlen solche zu billigsten Tagespreisen

### Veeh & Ziegler, Altensteig

Telefon Nr. 9.

Ein tüchtiges

## Mädchen

nicht unter 20 Jahren in den Haushalt, das auch Landwirtschaft versteht, gesucht. Nur solche wollen sich melden, die in ein christliches Heim einreten wollen bei sofortigem Eintritt. Naturheilpraktiker

**H. Dürr, Hirsau**  
Amr. Calw.

Ein ehliches

## Mädchen

für Haus- u. Landwirtschaft, womögl. nicht unt. 18 Jahren, gesucht. Von wem? — sagt die Geschäftsst. d. Btg.

Wisskarten

steigt schnell und sauber die

**W. Riefersche Buchdr.**

Kagalb.

## Löwen-Echtspiele

Sonntag 9.30, 4.30 u. 8.15 Uhr

## Zirkus Gray

II. Teil

Gefangen in Meerestiefe in 6 Akten.

I. Teil wird erklärt.

Hauptdarsteller Eddis Foto.

Sowie Besprogramm

### Maciste, der Mann des Schicksals

Sensations-Drama in 5 Akten.

Lächlicher, junger

## Knecht

für Landwirtschaft gesucht. Wer? — sagt die Geschäftsst. d. Btg.

Altensteig.

Vor einigen Tagen blieb in unserem Laden ein

### Älteres Damenschirm

suchen. Die Eigentümerin kann denselben gegen Einrückungsgebühr abholen.

**W. Riefersche Buchdr.**

Reinhold Hayer Altensteig

## Glacé-Handschuhe

schwarz und farblich für Damen und Herrn.

Egenhausen.

Von einem in nächster Woche eintreffenden Wagon

## Braunkohlen-Briketts

kann noch abgegeben werden.

Nach nimmt für spätere Befragungen in

### Rohs, Anthracit und Eisformbriketts

Befellungen entgegen.

**S. Kaltenbach.**

Caschenerzeuge,

Steine, Dochte, Benzol usw. empf. hll

Lorenz Luz jr. Altensteig. Tel. 14

Altensteig.

Außerordentlich billig!!!

## Maccaroni

beste Weizengröß-Ware

Pfund 45 Pf.

bei 10 43

bei 25 Pfd. 2.1/2 B. 10.50

bei 50 . . . . . 20.—

bei

**Fritz Bühler jr.**

Altensteig, 6. März 24.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme, die wir während der langen Krankheit und dem Hinscheiden unserer Lieben

**Isolde**

erfahren durften, sagen herzlichsten Dank

**Ernst Moser u. Frau.**

Inserate

für die morgige Samstagnummer bitten wir mögl. frühzeitig, größere schon heute, aufzugeben.

